



Die Ministerin

MGEPA Nordrhein-Westfalen • 40190 Düsseldorf

An die
Präsidentin des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Frau Carina Gödecke MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



Für den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales

**Bericht zum Thema „Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen in
Bochum“**

13. Februar 2017

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

mit dem anliegenden Bericht möchte ich den Ausschuss für Arbeit,
Gesundheit und Soziales über den Sachstand zum
Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen unterrichten.

Für die Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses für Arbeit,
Gesundheit und Soziales wäre ich dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Steffens

Horionplatz 1
40213 Düsseldorf
www.mgepa.nrw.de

Telefon +49 211 8618-4300
Telefax +49 211 8618-4550
barbara.steffens@mgepa.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien 706, 708
und 709 bis Haltestelle
Landtag/Kniebrücke

Bericht des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen zum Thema „Gesundheitscampus NRW in Bochum“

Am 17. Juni 2008 hatte die seinerzeitige Landesregierung die Errichtung des Gesundheitscampus NRW beschlossen. Im Juni 2009 folgte sie dem Vorschlag einer Jury zugunsten der Stadt Bochum als lokalem Standort des Gesundheitscampus NRW.

Nach der Regierungsneubildung im Jahre 2010 hat sich das nun zuständige MGEPA - auch vor dem Hintergrund der gegenüber der Stadt Bochum eingegangenen Verpflichtungen - im Dialog mit allen Partnern, dem MIWF und der Stadt Bochum unverzüglich mit den bisherigen Plänen zum Gesundheitscampus auseinandergesetzt. Daraufhin wurden in der Kabinettsitzung am 28. September 2010 die Errichtung des Gesundheitscampus und die durch städtebaulichen Wettbewerb gefundene Bauplanung am Standort Bochum bestätigt.

Die Verzahnung von Gesundheitspolitik mit Wissenschaft, Forschung und Lehre einerseits und Wirtschaftsförderung andererseits wurde als ein sinnvolles und zukunftsweisendes Konzept bewertet. Die Bündelung von auf dem Gesundheitssektor vorhandenen Kompetenzen ist perspektivisch ein wichtiger Schritt im Sinne einer strategischen gesundheitspolitischen Ausrichtung.

Die wissenschaftliche, administrative und ökonomische Kompetenz der Akteure auf dem Gesundheitscampus soll dazu beitragen, Nordrhein-Westfalen als wichtigen Standort für gesundheitsbezogene Forschung, Lehre und Innovation nach vorne zu bringen.

Die Landesregierung hielt daher am Grundsatzbeschluss der Vorgängerregierung fest, sie hielt aber die Umsetzung der Idee des Gesundheitscampus NRW für verbesserungsbedürftig. Dies betraf insbesondere:

- die Umsetzung,
- die Konkretisierung und Gewinnung von Partnern sowie
- die bauliche Realisierung.

Zudem wurde besonderer Wert auf eine sozialverträgliche Gestaltung des Umzugs der Beschäftigten des seinerzeitigen Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA) (heute Landeszentrum Gesundheit und Landesinstitut für Arbeitsgestaltung) von den Standorten Münster, Bielefeld und Düsseldorf nach Bochum gelegt.

1. Partner des Gesundheitscampus

Ressortübergreifend war die Ansprache und Gewinnung weiterer öffentlicher und privater Partner sowie innovativer Projekte ein Handlungsschwerpunkt.

Die Landesregierung hat sich zunächst für die Ansiedlung des Kompetenzzentrums Frauen und Gesundheit, der Beauftragten der Landesregierung NRW für Patientinnen und Patienten und des Landeskoordinators Bildung und Gesundheit auf dem Gelände des Gesundheitscampus entschieden. Es folgte die Entscheidung, das neu zu gründende Klinische Krebsregister gemeinsam mit dem bestehenden Epidemiologischen Krebsregister (heute: Landeskrebsregister) im Rahmen der bisherigen Raumplanung auf dem Gesundheitscampus in Bochum unterzubringen und dabei mögliche Synergien auszuschöpfen.

Zu den Akteuren und Partnern des Gesundheitscampus zählen heute:

- das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW)
- das Landesinstitut für Arbeitsgestaltung des Landes Nordrhein-Westfalen (LIA NRW)
- das Landeskrebsregister (LKR NRW),
- der Beauftragte der Landesregierung NRW für Patientinnen und Patienten,
- das Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit,
- die Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH (ZTG)
- die MedEcon Ruhr GmbH,
- die Landeskoordinatorin Bildung und Gesundheit (BuG),
- die Hochschule für Gesundheit (hsg),
- die Ruhr-Universität mit dem Forschungsbau für molekulare Proteindiagnostik (ProDi)
- sowie ein künftiges elektronisches Gesundheitsberuferegister (eGBR).

2. Bauliche Realisierung des Gesundheitscampus und aktuelle Entwicklung

Auf dem Gesundheitscampus NRW werden auf einer Fläche von ca. 48.500 m² mit insgesamt vier Baufeldern Instituts- und Verwaltungseinheiten, Büros, Labor- und Seminarräume, Hörsäle sowie eine Mensa, eine Bibliothek und ein zentrales Veranstaltungszentrum realisiert. Zu den auf dem Campusgelände angesiedelten Einrichtungen gehören das Landeszentrum Gesundheit (LZG.NRW) und Partner (Bauteil A), die Hochschule für Gesundheit und das Gebäude für gemeinsame Nutzungen (Bauteile B und C) sowie das Proteinforschungskonsortium ProDi (Bauteil D).

2.1 Bauteil A – MGEPA und Partner

Neben den Herausforderungen der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung ergaben sich bei der Realisierung des Gesundheitscampus NRW

bauliche Probleme. Eine vom BLB NRW in Auftrag gegebene gutachterliche Untersuchung und Bewertung der Stahlbeton-Bauteile des auf dem Gelände des Gesundheitscampus NRW vorhandenen Hochhauses (Uni-Hochhaus West – Bauteil A) zeigte unerwartet die Notwendigkeit umfänglicher und kostenintensiver betontechnologischer, brandschutztechnischer und zusätzlicher konstruktiver Maßnahmen auf. Daher hat das Kabinett am 20. September 2011 entschieden, die bis dahin vorgesehene Kernsanierung des vorhandenen Hochhauses auf dem Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen durch einen flacheren Neubau an gleicher Stelle zu ersetzen.

Neben dem Landeszentrum Gesundheit NRW und dem Landesinstitut für Arbeitsgestaltung NRW wird das Landeskrebsregister NRW im Neubau Bauteil A untergebracht.

Allerdings können, unter Beachtung der mit dem ursprünglich Raumprogramm genehmigten Gesamtfläche, im Neubau für das MGEPA neben dem LZG.NRW nur das LKR NRW, LIA NRW sowie die Landeskoordinatorin Bildung und Gesundheit (BuG) untergebracht werden. Darüber hinaus ist eine Unterbringung weiterer kleiner Nutzer, wie des Patientenbeauftragten NRW bzw. des Kompetenzzentrums Frauen und Gesundheit grundsätzlich möglich.

Die weiteren Partner des Gesundheitscampus NRW (ein künftiges elektronisches Gesundheitsberuferegister (eGBR), das Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH (ZTG) und die MedEcon Ruhr GmbH) können aufgrund des größeren Raumbedarfs des Landeskrebsregisters NRW und der dadurch bedingten Umplanung nicht im MGEPA-Neubau untergebracht werden. Sie werden sich einvernehmlich im Umfeld des Gesundheitscampus NRW (siehe Folgeseiten) ansiedeln.

Zusammen mit der geänderten Planung wurde vom BLB NRW ein überarbeiteter Rahmenterminplan vorgelegt. Dieser sieht eine Übergabe des Neubaus Bauteil A an die Nutzerinnen und Nutzer im Dezember 2017 vor.

2.2 Bauteile B und C – Gebäude der Hochschule für Gesundheit und Gebäude „Gemeinsame Nutzung“

Seit dem Jahr 2010 werden an der Hochschule für Gesundheit (hsg) im Department I – Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften fünf primärqualifizierende Modellstudiengänge in der Pflege (Altenpflege, Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege) und in den therapeutischen Gesundheitsfachberufen (Logopädie, Ergo- und Physiotherapie, Hebammenkunde) sowie ein Master-Studiengang (Evidence-based Health Care) angeboten.

Darüber hinaus bietet die hsg im Department II – Department of Community Health den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Gesundheit und Sozialraum (Quartiersnahe Versorgung) und in Vollzeit den Bachelorstudiengang Gesundheit und Diversity an.

Das Gebäude der Hochschule, das Gebäude „Gemeinsame Nutzung“ (Hörsäle etc.), die Außenanlagen und die Parkpalette auf dem Gelände des Gesundheitscampus NRW in Bochum wurden im Verlauf des ersten Halbjahres 2015 fertiggestellt, der Umzug erfolgte im August 2015. Der Lehrbetrieb auf dem Gelände des Gesundheitscampus in Bochum wurde zum Wintersemester 2015/2016 aufgenommen.

Insgesamt sind an der hsg im Wintersemester 2016/2017 1119 Studierende eingeschrieben. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Studiengänge:

In den o. a. primärqualifizierenden Modellstudiengängen der hsg sind nach Angaben der Hochschule im Wintersemester 2016/2017 872 Studierende eingeschrieben, davon 180 in den Pflegeberufen, 148 in der Ergotherapie, 245 in der Physiotherapie, 135 in der Logopädie und 164 in der Hebammenkunde. Inzwischen haben insgesamt 340 Absolventinnen und Absolventen die hochschulische Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Den Erfolg der Modellstudiengänge haben die seit Dezember 2014 vorliegenden umfassenden Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation deutlich gemacht.

In den Bachelorstudiengängen des Departments II sind nach Angaben der Hochschule im Wintersemester 2016/2017 207 Studierende eingeschrieben, 157 in Gesundheit und Diversity und 50 in Gesundheit und Sozialraum.

Den Master-Studiengang absolvieren nach Angaben der Hochschule im Wintersemester 2016/2017 40 Studierende.

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat in Artikel 17a bis 17d des Dritten Pflegestärkungsgesetzes (PSG III) die Befristung der Modellklauseln zur Durchführung hochschulischer Ausbildungen für die Berufe der Hebammen, Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten bis zum 31. Dezember 2021 verlängert.

2.3 Bauteil D - ProDi

Der Forschungsbau für molekulare Proteindiagnostik (ProDi) wird im Rahmen der überregionalen Förderung gemäß Artikel 91 b GG gemeinsam von Bund und Land zu gleichen Teilen finanziert.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) hat am 26. Juni 2014 das Projekt auf der Grundlage der Begutachtung des Wissenschaftsrats mit einem Gesamtfinanzvolumen von 47,998 Mio. € zur Aufnahme in die Förderung ab 2015 empfohlen, bei einer Projektlaufzeit von 5 Jahren.

ProDi entsteht in unmittelbarer Nähe zur Ruhr-Universität Bochum auf dem Gesundheitscampus NRW und soll die Brücke zwischen der RUB und dem Gesundheitscampus schlagen. Der Baustandort bietet eine für proteinanalytische Messungen zwingend erforderliche schwingungsarme Umgebung.

Das Nutzungskonzept ist für insgesamt 153 Personen, davon 133 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ausgelegt.

Der Spatenstich für den Neubau erfolgte am 2. November 2016. Die Übergabe des fertigen Forschungsbaus an die Ruhr-Universität ist für das 3. Quartal 2018 geplant.

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Suche nach krankheitsanzeigenden Proteinen, sogenannten Biomarkern, für Erkrankungen. Dabei bestehen Schnittstellen zu PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe). Sowohl bei Krebs- als auch bei neurodegenerativen Erkrankungen spielen Proteinveränderungen eine zentrale Rolle. Proteinanalytische Methoden, wie sie am Standort Bochum bereits entwickelt und auf Gewebe übertragen wurden, sollen in ProDi zur klinischen Anwendung gebracht werden.

2.4 Campusumfeld

Der neben dem Gesundheitscampus NRW befindliche Gesundheitscampus-Süd (vormals BioMedizinPark) wird durch die Stadt Bochum als Gewerbepark für forschende und produzierende Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft entwickelt und vermarktet.

Der Gesundheitscampus-Süd wurde mit Mitteln des Landes NRW und der Europäischen Union erschlossen. Er bietet auf einer Fläche von ca. 55.000 qm hochwertige Ansiedlungsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe des Gesundheitscampus NRW, der Ruhr-Universität sowie der Hochschule Bochum.

Erste Erfolge konnten bereits in den vergangenen Jahren unter anderem mit der Ansiedlung der Aesculap Akademie und dem Kompetenzzentrum für Gesundheitsfachberufe (Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten/IFK e.V., Verband medizinischer Fachberufe e.V. sowie einem Verbindungsbüro der Essener Opta data Gruppe) verzeichnet werden.

Aktuell werden drei weitere Flächen von Unternehmen besiedelt, die zuvor überwiegend im benachbarten Biomedizinzentrum oder Technologiezentrum untergebracht waren:

Die visus GmbH (bildgebende Verfahren), die gbtec Software Consulting AG (Business Process Management) sowie das IZG – Innovationszentrum Gesundheitswirtschaft (Unternehmens- und Personalberatung contec GmbH, Kampmann Hörsysteme GmbH, Gesundheitswirtschaftsnetzwerk MedEcon GmbH und MedEcon Telemedizin GmbH).

3. Sozialverträgliche Gestaltung des Umzuges von Beschäftigten des LZG.NRW und des LIA NRW nach Bochum

Bereits im Jahre 2011 haben MAIS und MGEPA unter Beteiligung der Personalvertretungen, der Schwerbehindertenvertretungen und der Gleichstellungsbeauftragten eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet, um sozialverträgliche Lösungen für die vom Umzug nach Bochum betroffenen Beschäftigten zu entwickeln.

Die einvernehmlich entwickelten Vorschläge der Arbeitsgruppe bezogen sich u.a. auf:

- Information der Beschäftigten über die mit dem Umzug zusammenhängenden Fragen,
- Schaffung von Unterstützungsmaßnahmen,
- Verbesserung der Rahmenbedingungen auf dem Gesundheitscampus NRW sowie
- individuelle Beratung der Beschäftigten durch die Personalverantwortlichen von LZG, LIA, MGEPA und MAIS (teils gemeinsam mit der Personalvertretung).

Die Rahmenbedingungen für die vom Umzug besonders betroffenen Beschäftigten werden so gestaltet, dass besondere Härten bei der Verlagerung des Dienstortes nach Bochum für die Einzelne bzw. den Einzelnen abgefedert werden. So soll z.B., soweit dienstliche Belange es erlauben, insbesondere für die lebensälteren Beschäftigten alternierende Telearbeit mit größeren Telearbeitsanteilen ermöglicht werden.

Weiterhin werden die Beschäftigten bei der Suche nach einem anderen Arbeitsplatz im öffentlichen Dienst unterstützt. Dabei werden die Unterstützungsangebote des Landesamtes für Finanzen und des zentralen Stellenmarktes genutzt. Weiterhin wurden die Kommunen Münster und Bielefeld sowie die Ressorts mit Dienststellen in Münster, Bielefeld und Düsseldorf bzw. in der Umgebung um Unterstützung gebeten.

Aktuell verbleiben insgesamt 38 Beschäftigte des LZG.NRW (10 Beschäftigte am Standort Münster und 28 Beschäftigte am Standort Bielefeld) sowie insgesamt 29 Beschäftigte des LIA NRW, für die der Umzug sozialverträglich gestaltet wird.